

Jülichs Priorität auf dem Weg nach Düsseldorf

Rat unterstützt den Vorschlag, eine neue Bahnverbindung von Aachen über Jülich und Bedburg in die Landeshauptstadt zu schaffen

VON BURKHARD GIESEN

JÜLICH Wenn es um den Strukturwandel geht, müssen Projekte für die Zukunft jetzt angeschoben werden. Und im Idealfall ist es so, dass die Tagebauanrainer gemeinsam für die unterschiedlichen Ideen werben und sich gegenseitig unterstützen. Das kann im Einzelfall aber auch zu Zielkonflikten führen.

Etwa bei der Idee, gemeinsam mit dem Rhein-Kreis-Neuss für die Idee einer durchgängigen S-Bahnlinie Aachen-Jülich-Bedburg-Grevenbroich-Düsseldorf zu werben. Die Gemeinde Titz hatte demnach einen Antrag der SPD-Fraktion in der vergangenen Woche bereits zugestimmt, weil dies für Titz die einzige Chance sein könnte, wieder an das Bahnnetz angeschlossen zu werden und man so eine direkte Anbindung nach Aachen und Düsseldorf hätte, über Bedburg dann sogar auch nach Köln. Den gleichlautenden Antrag hatte die Jülicher SPD zur Beschlussfassung am Donnerstag auch in den Jülicher Stadtrat eingebracht. SPD-Fraktionsvorsitzender Harald Garding: „Wir müssen jetzt den Hut in den Ring werfen, wenn dieses Projekt realisiert werden soll.“

Ausgangspunkt ist eine entsprechende Machbarkeitsstudie für die neue Bahnlinie. Die würde „neue Perspektiven für die Entwicklung von Gewerbe- und Baugebieten, eine Erleichterung für Ein- und Auspendler sowie einen guten Anschluss an die Oberzentren in Aachen und Düsseldorf beziehungsweise das Ruhrgebiet“ bedeuten.

Zusätzlich würde die Bahnlinie einer aktiven Klimapolitik und der Verlagerung von Verkehr auf die Schiene dienen“, heißt es im Antrag der SPD. So weit so unstrittig. Den Schönheitsfehler entdeckte Heinz Frey von der UWG-Jül-Fraktion. „Für uns könnte diese Resolution kontraproduktiv sein. Wenn unsere erste Priorität der Lückenschluss zwischen Linnich und Baal ist, können wir nicht gleichzeitig eine weitere Anbindung nach Düsseldorf fordern. Für Jülich ist die direkte Anbindung nach Köln sinnvoller“, argumentierte er und befürwortete damit die Anbindung nach Bedburg.

„Wir müssen uns schon entscheiden, ob wir über Baal oder Bedburg nach Düsseldorf wollen.“

Heinz Frey, Fraktionsvorsitzender der UWG-Jül

Und: „Wir müssen uns schon entscheiden, ob wir über Baal oder Bedburg nach Düsseldorf wollen.“

Zwar ist sich auch Frey bewusst, dass eine

Realisierung dieser Trasse viele Jahre bis Jahrzehnte in Anspruch nehmen würde, aber: Eine Priorisierung werde jetzt erfolgen und es dürfe aus Jülicher Sicht nicht passieren, dass dabei die Anbindung nach Düsseldorf über Baal hinten angestellt werde. Gleich vier Mal musste sich Frey zu Wort melden, um die anderen Parteien von dieser Position zu überzeugen.

Die Lösung hatte schließlich CDU-Fraktionsvorsitzender Peter Capellmann parat. Er schlug vor, die Resolution so zu ergänzen, dass für Jülich der Lückenschluss nach Baal die erste Priorität besitzt und die Herzogstadt die Anbindung nach Bedburg benötige, um so eine direkte Anbindung nach Köln zu erhalten. Dem konnten alle Fraktionen folgen.